



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2019  
ZUSAMMENFASSUNG**

**GESCHWISTER-SCHOLL-STADTTEIL-  
SCHULE**

Inspektionsbericht vom 11.04.2019 (2. Zyklus)



**ifbq**

Institut für Bildungsmonitoring  
und Qualitätsentwicklung

### Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

### Zusammenfassung

Die Qualität der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule (GSS) gründet auf einer von der Leitung und vom Kollegium getragenen gemeinsamen Haltung. Diese basiert insbesondere auf Wertschätzung, Stärkenorientierung und dem inklusiven Auftrag. Toleranz, Weltoffenheit und Interkulturalität sind Werte, die die Schul- und Lernkultur der GSS prägen. Die kulturelle Vielfalt der Schülerschaft aus ca. 50 Herkunftskulturen wird als Bereicherung erlebt. Das engagierte Kollegium fühlt sich der Schule stark verbunden, was sich im guten zwischenmenschlichen Klima, in der Zusammenarbeit und in einer positiven Willkommenskultur deutlich zeigt. Die neu zusammengesetzte Schulleitungsgruppe hat das Ziel, die Schule als attraktiven Lernort im Stadtviertel zu etablieren. 2021 wird der Neubau, der das pädagogische Konzept auch räumlich unterstreichen wird, bezugsfertig. Aufgabe wird sein, die Identität und Qualität der Schule weiter zu etablieren, nachhaltig zu sichern und ein gemeinsames binnendifferenziertes Unterrichtsverständnis für die Schülerschaft systematisch in den Unterrichtsalltag einzubauen und weiterzuentwickeln.

## Steuerungshandeln

Die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule (GSS) wird von einem seit letztem Schuljahr neu zusammengesetzten erweiterten Schulleitungsteam hochengagiert und professionell gelenkt. Die Schulleitung agiert impulsgebend gegenüber allen Beteiligten und nimmt umgekehrt deren Anregungen auf. Zentral ist der Blick der Schulleitung auf das Etablieren einer inklusiven Schulkultur, gekoppelt mit einer im Schulalltag spürbaren pädagogischen Haltung, allen Schülerinnen und Schülern respektvoll und wertschätzend zu begegnen. Der partizipative Führungsstil fördert eine starke Beteiligung aller, auch bei wichtigen (Mit-)Entscheidungen. Die Schulleitung ist sehr gut ansprechbar, führt Gespräche mit allen Schulbeteiligten und demonstriert damit eine starke Präsenz. Dies wird übereinstimmend von allen positiv wahrgenommen. Die Weiterentwicklung einer inklusiven Unterrichtsqualität steht im Mittelpunkt des Steuerungshandelns. Unterstützt wird dieses Vorhaben durch die starke Vernetzung sämtlicher Entwicklungsschwerpunkte inklusive der Fortbildungsangebote. Hier ist deutlich der rote Faden in der Schulentwicklung erkennbar. Es gelingt der Schulleitung ausgesprochen zielfüh-

rend, die positiven Zukunftspläne zu kommunizieren und die Beteiligten dafür zu begeistern und zu motivieren. Der in zwei Jahren bezugsfertige Neubau soll die Entfaltung der pädagogischen Vision ermöglichen.

Die Steuerung der Schulentwicklung ist verteilt auf mehrere Säulen. Zunächst sind in einem partizipativen Prozess passgenaue Entwicklungsziele für die Unterrichtsentwicklung entstanden. Neben den zentralen Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) wird eine Vielzahl von Entwicklungsschwerpunkten von einzelnen Arbeitsgruppen bearbeitet, die eine weitere Säule der Steuerung darstellen. An der GSS ist keine Steuergruppe implementiert, wodurch die entsprechenden Arbeitsgruppen als Instrumentarium einen hohen Stellenwert besitzen. Die jeweiligen Ziele sind den Schulbeteiligten klar und werden aktiv mitgetragen. Die Schulleitung behält den Überblick über die verschiedenen Aktivitäten und vernetzt die jeweils aktuellen Arbeitsgruppen. Der Erreichungsgrad der Entwicklungsziele wird momentan noch nicht systematisch, sondern eher in Ansätzen überprüft. Ein Qualitätszyklus für die Schulentwicklungsmaßnahmen mit einer durchgängig und systematisch genutzten Feedbackkultur aller schulischen Gremien ist bisher noch nicht aufgebaut. Die neu gelegten Teamstrukturen (vgl. 2.2. Zusammenarbeit) bieten einen sicheren Rahmen für das Vorankommen der einzelnen Schwerpunkte. Die Arbeit der Fachgruppen an der Entwicklung der inklusiven Unterrichtsvorhaben steht im Mittelpunkt. Sie geht Hand in Hand mit der Professionalisierung der Fachleitungen. Eine verbindliche Sicherung des Systemwissens (Dokumentation der Unterrichtsvorhaben, Konzepte, Protokolle) und die schulinterne Kommunikation geschehen durch die schuleigene Intranetplattform. Das Kollegium bearbeitet neben den ZLV weitere schulische Vorhaben wie das Projekt Herausforderndes Schülerinnen- und Schülerverhalten oder die aus intrinsischer Motivation informell gebildete Arbeitsgemeinschaft Sprachsensibler Fachunterricht, die seit dem Schuljahr 17/18 fest als Teil der Unterrichtsentwicklung verankert ist. Hier besteht noch keine Verknüpfung zu Kernfächern, und auch die Ziele müssen noch überprüft werden. Trotz des lobenswerten Engagements an der GSS und der äußerst sinnvollen Schwerpunktsetzung vermisst das Inspektionsteam eine Priorisierung. Welche Entwicklungsvorhaben stehen im Fokus und sind operationalisierbar und dies in welcher Form?

Die Personalgewinnung ist ein zentraler und zugleich zielführender Punkt in der Personalentwicklung der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zügig integriert, sodass die Teams sehr schnell zusammenwachsen und die wertschätzende Schulkultur weitertransportiert wird. Aufgrund von Zeiten hoher Fluktuation und der besonderen Haltung hat sich eine Willkommenskultur etabliert. Hierzu zählen u. a. eine Willkommensmappe, das Mentorensystem, ein 100-Tage-Gespräch und der „Waldraum“ im Lehrerzimmer, der zu informellen Gesprächen und Settings einlädt. Der partizipative Führungsstil der Leitung fördert die Eigeninitiative der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentlich. Dies zeigt sich auch im Fortbildungskonzept, das mit systemischem Blick auf die zentralen Entwicklungsziele gemeinschaftlich erstellt ist und durch diese Verknüpfung die Schul- und Unterrichtsentwicklung voranbringt. Engagierte Lehrpersonen bieten als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren schulinterne Lehrerfortbildungen an. Daneben besteht die Möglichkeit, individuell gewählte Fortbildungen zu besuchen. Auf diese Weise entsteht eine hohe Motivation im Kollegium mit einer großen Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Funktionsstellen werden transparent besetzt. Trotz dieses transparent gelegten Rahmens im personellen Bereich fehlt ein bedeutender Aspekt, nämlich der Blick in den Unterricht. Die Schulleitung

führt neben Hospitationen im Rahmen der regelhaften Beurteilungen keine strukturierten Unterrichtsbesuche oder regelmäßigen Personalgespräche (Feedback) zur professionellen Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch. Kenntnis über Stärken und Schwächen der Kolleginnen und Kollegen entsteht über informelle Gesprächsanlässe und Alltagssituationen.

Der teilgebundene Ganzttag an der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule ist klar strukturiert und bietet neben sportlichen (Skilanglauf, Boxen) und künstlerischen Angeboten (u. a. YoungClassXChor) auch vielfältige Stadtteilangebote, Hausaufgabenhilfe, Lernzeit und Kurse für die Vorbereitung auf Abschlussprüfungen an. Seit Beginn des Schuljahres gilt eine neue Rhythmisierung des Ganztags mit dem Ziel, einen Wechsel von An- und Entspannungsphasen anzubieten und die Elemente des Ganztags noch gezielter miteinander zu verbinden. Die Schülerinnen und Schüler der höheren Klassen sind durch eigene Angebote in den Ganzttag eingebunden. Das schuleigene Förderkonzept ist Teil des Ganztags und bietet eine wichtige Grundlage. Lern- und Unterstützungssysteme sind organisiert: Die Insel bietet Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten eine Rückzugsmöglichkeit an, in der Pausenhalle West wird das Lernen hingegen selbstständig gesteuert. Zwischen den Kooperationspartnern (u. a. Haus der Jugend, Arbeiterwohlfahrt) bestehen klare Strukturen und Absprachen. Zweimal jährlich treffen sich alle am Ganzttag Beteiligten, um den Ganzttag zu reflektieren und zu evaluieren. Daneben tagt der Ganztagsausschuss.

Die Erziehungsberechtigten fühlen sich gut informiert über die Schulentwicklung, in die sie stets mit einbezogen sind. Gleichzeitig schätzen sie den offenen und zügigen Umgang mit konkreten Anliegen und eine lösungsorientierte Herangehensweise an Probleme. Die Eltern werden aktiv eingebunden in die Festivitäten und in schulische Projekte wie das IVK-Projekt FLY (Family Literacy) oder agieren freitags als Elternmentoren im Elterncafé. Ein Kommunikationsfluss besteht durch die Postmappe und den Schulplaner. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler wird durch die Mitarbeit im Klassen- und Schülerrat, die Teilnahme an der Schulkonferenz und das Schülersprecherteam systematisch gefördert. Der Schülerrat tagt in regelmäßigen Abständen zusammen mit zwei Verbindungslehrkräften und dient als Plattform, um Wünsche und Ideen einzubringen. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich ernst genommen, da sie Dinge bewirken konnten. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung ist gut, und ein beim Schulleitungsteam angebrachter Briefkasten dient den Jüngeren zur zusätzlichen Kommunikation. Insgesamt zeichnet sich die Schule durch eine ausgeprägte Partizipationskultur und auch durch gute Vernetzung innerhalb des Stadtteils aus. In die Planung des Neubaus sind alle Schulbeteiligten aktiv eingebunden.

**stark:**

- 1.1 Führung wahrnehmen
- 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
- 1.3 Qualitätsmanagement etablieren

**eher stark:**

- 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern
- 1.4 Personalentwicklung
- 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

**eher schwach:**

-

**schwach:**

-

## Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Das bestmögliche Lernen der Schülerinnen und Schüler steht im Mittelpunkt der Zusammenarbeit und wird unterstützt durch eine starke Kooperation der Pädagoginnen und Pädagogen. Es herrscht ein sehr vertrauensvolles Klima im Kollegium, das auf die gesamte Schulgemeinschaft ausstrahlt. Gemeinsame Werte und der pädagogische inklusive Fokus auf die individuelle Unterstützung und die Stärkenorientierung der Schülerinnen und Schüler bilden hierfür eine gute Grundlage. Systematisiert und gesteuert wird die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch fest installierte Jahrgangsteams, bestehend aus den Fach- und Klassenlehrpersonen, den Sonder- und Sozialpädagoginnen und -pädagogen, die sich wöchentlich, abwechselnd mit dem Gesamtteam und dem multiprofessionellen Team, treffen. Hier findet ein strukturierter Austausch über die Unterrichtspraxis, gemeinsame Projekte und die alltägliche Organisation, wie die Vorbereitung gemeinsamer Klassenarbeiten oder weiterer Terminabsprachen, statt. In regelmäßigen Abständen finden Teamtreffen der Oberstufe, des Beratungsdienstes (B-Team) und der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen Inklusion statt. Die gewählten Teamsprecher der Jahrgänge beraten zweimal im Halbjahr mit der Schulleitung über Themen der Teams. Die Jahrgangsteams und das B-Team stellen wichtige Schnittstellen dar. Auch Projektteams (z. T. temporäre Projektgruppen) zur Bearbeitung verschiedener Schulentwicklungsthemen sind neben den zentralen Gremien installiert. Die Vernetzung aller Gruppen geschieht auf dem schuleigenen Intranet, das einem Archiv gleicht und die Ergebnisse der multiprofessionellen Teams aufzeigt. Das Intranet ist in den Schulalltag eingebaut und wird vom Kollegium aktiv genutzt. Am Schuljahrsende stellt eine Bilanzierungskonferenz die Entwicklung aller Schwerpunkte vor und entscheidet über weitere Vorgehensweisen.

Das ganze Kollegium ist in die Entwicklung eines Gesamtcurriculums mit inklusiven Unterrichtsvorhaben eingebunden. Die Verantwortung ist dabei an die einzelnen Fachgruppen delegiert. Die Fachgruppen, die neben den Fachschaften eine bedeutende Rolle spielen, bieten die Plattform für pädagogische Diskussionen. Unterrichtsbesuche der Fachleitungen zur Evaluation der Unterrichtsvorhaben finden bisher nicht statt. In Kooperation mit der Stadtteilschule Lurup hat die Oberstufe ein gemeinsames Curriculum mit zu erreichenden Kompetenzen, verschiedenen Niveaus (grundlegend und erweitert), Methodenangeboten, Differenzierungsvorschlägen und Beurteilungskriterien erstellt. Die entwickelten Unterrichtsmaterialien und Curricula erfahren eine große Akzeptanz und werden vereinzelt schon umgesetzt. Die einzelnen Fächer erreichen dank der Erarbeitung dieser Unterrichtsvorhaben eine Standardisierung.

<b>stark:</b>	2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum
<b>eher stark:</b>	-
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Sowohl die Eltern als auch die Schülerinnen und Schüler sind zufrieden mit den Informationen zum Unterricht und mit den Leistungserwartungen. Die Pädagoginnen und Pädagogen stimmen in den Fachschaften und den Jahrgangsteams über die einheitlichen Leistungsanforderungen und Bewertungskriterien ab. Auf den Elternabenden werden diese Informationen neben weiteren wichtigen Themen weitergeleitet. Dennoch fühlen sich die Eltern nicht in allen Bereichen ausreichend informiert (z. B. über Themen der Kernfächer und die Unterrichtsqualität). Die Lernentwicklungsgespräche (LEG) mit vorgeschaltetem Selbstevaluationsbogen werden bis Jahrgang 10 nach einem verbindlichen Prinzip durchgeführt, an dessen Abschluss die Entwicklung individueller Ziele und Maßnahmen steht. Der Umgang mit den Lernzielen erscheint lehrerabhängig. Eine systematische Anleitung der Schülerinnen und Schüler hin zu Reflexion und Dokumentation des eigenen Lernprozesses ist nicht durchgängig verankert.

Die Schülerinnen und Schüler profitieren von den Angeboten der Berufs- und Studienberatung (u. a. durch Sponsoren ermöglichte kostenlose Bewerbungsfotos). Sowohl auf ein Studium als auch auf die Berufswelt fühlen sie sich durch Projektwochen, Bewerbungsbausteine, Praktika und eine vernetzte Zusammenarbeit verschiedener Kooperationspartner sehr gut vorbereitet. Da die Beziehungsarbeit an diesem Standort zentral für eine erfolgreiche Arbeit ist, haben die Klassenleitungen die Beratung übernommen und erteilen den Unterricht Arbeit und Beruf selbst. Die inklusive Berufsorientierung (BO-i) stellt ein besonderes Angebot für Schülerinnen und Schüler mit speziellem sonderpädagogischem Förderbedarf dar.

Die Ergebnisse der Prozess- und Ergebnisdaten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung wie KERMIT werden in den jeweiligen Jahrgängen bekannt gegeben. Teilweise werden daraus in einzelnen Klassen Impulse abgeleitet. Weiteren schulischen Gruppen, wie den Eltern, sind die Ergebnisse nicht bekannt. Der Umgang mit den Daten ist bisher nicht strukturiert oder systematisch angelegt. Eine Arbeitsgruppe soll nun ein Konzept erstellen mit dem Ziel, die Ergebnisse sinnstiftender und qualitativ besser in die Unterrichtsentwicklung einzubinden. Auch eine unterrichtsbezogene Feedbackkultur ist noch nicht installiert. Kollegiale Unterrichtshospitationen mit Reflexion sowie eine systematische Bestandaufnahme des Unterrichts durch Hospitationen der Schulleitung oder der Fachleitungen sind nicht gegeben. Punktuell konnten Ansätze von Schülerfeedback in den Unterrichtssequenzen gesehen werden.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	- 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
<b>eher schwach:</b>	- 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
<b>schwach:</b>	-

## Unterrichtsqualität

Der Unterricht an der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule zeichnet sich durch eine intensive Beziehungsarbeit und einen stärkenorientierten Blick auf alle Schülerinnen und Schüler aus. Die engagierten Kolleginnen und Kollegen an der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule schaffen in ihrem Unterricht ein *Lernklima*, das durch einen besonders wertschätzenden, respektvollen und freundlichen Umgangston zwischen Lehrperson und Schülerin und Schüler geprägt ist. Klare pädagogische Strukturen mit einem festen Regelsystem und einer entsprechenden Struktur sind gelegt. In den beobachteten Unterrichtssequenzen konnte ein freundlicher und rücksichtsvoller Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander sehr gut wahrgenommen werden. Die Arbeitsaufträge sind präzise und verständlich formuliert, sodass die Schülerinnen und Schüler gezielt und zügig ins Arbeiten kommen. Allerdings liegt der Referenzwert des beobachteten Items hier etwas tiefer, verglichen mit den Referenzwerten der Hamburger Stadtteilschulen. Die *Klassenführung* liegt überwiegend im starken Bereich. Die Lehrpersonen behalten in den beobachteten Unterrichtssequenzen sehr konzentriert den Überblick über die unterrichtsbezogenen und unterrichtsfremden Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht ist nah an der Erlebniswelt der Schülerin und des Schülers, was an der Einbeziehung von Erfahrungen und Interessen erkennbar wird. Auch eine gute Information über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte ist gegeben, oftmals über das Smartboard eingeführt. Diese Transparenz erhöht die Motivation der Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Mitarbeit, da ein roter Faden innerhalb des Unterrichtsverlaufs sichtbar ist. Trotz dieser Klarheit bezüglich des Unterrichtsverlaufs werden die inhaltlichen Lernziele der Unterrichtsstunde eher selten benannt bzw. sind diese den Schülerinnen und Schülern bei Nachfrage nicht geläufig. Im Bereich des *aktiven Lernens* (Schülermotivation) zeigen sich Stärken in der aktiven Mitgestaltung des Unterrichts und im selbstorganisierten Arbeiten an vorgegebenen Aufgaben. Es fehlt im Anschluss eine gesicherte Überprüfung der erreichten Lernziele. *Differenzierung und kompetenzorientierte Förderung* zeichnen sich durch Reflexion eigener Lernprozesse als Bestandteil des Unterrichts aus. Das Aufzeigen fachübergreifender Zusammenhänge konnte in verschiedenen Sequenzen wahrgenommen werden. Die Förderung nach individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler liegt im eher schwächeren Bereich. Binnendifferenzierung nach Inhalt oder Methoden wurde nur punktuell gesehen.

Als inklusive Schule hat sich die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule zum Ziel gesetzt, ein Angebot zur optimalen Förderung zu gestalten, bei dem die individuellen Bedürfnisse sowohl der leistungsschwächeren als auch der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler erfüllt werden. Die zusätzliche Förderung ist gut organisiert und folgt einem ausführlich gestalteten Förderkonzept, das wie ein Leitfaden genutzt werden kann. Das B-Team und die Beratungslehrkräfte spielen dabei eine tragende Rolle. Die Angebote zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen werden in einer integrativen Begabtenförderung umgesetzt.

Eine Gruppenförderung in fachbezogenen Talentbereichen findet in den Profilklassen statt. Angebote bestehen zusätzlich in der Teilnahme an Wettbewerben (Jugend trai-

niert für Olympia, Natex, KLASSEnSätze). Die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule bietet die Springerförderung an. Es ist der Schule gut gelungen, Förderangebote sowohl vormittags als auch nachmittags zu platzieren. Hierzu zählt auch die Lernzeit, die neben Schulaufgaben differenzierte Aufgaben anbietet. Die Nutzung der Lernzeit betrachtet das Team der Schulinspektion als ein noch weiter ausbaufähiges (Entwicklungs-)Feld mit gezielterer Differenzierung. Der Schulplaner ist ein wichtiges Instrument der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrperson und dient gleichzeitig der Unterrichtsorganisation als Hausaufgabenheft sowie als Instrument für die Lernziele des Lernentwicklungsgesprächs mit Planung und Auswertung des Lernprozesses. Trotz mannigfaltiger Nutzungsangebote wird der Schulplaner nicht standardisiert von den beteiligten Gruppen genutzt. Eine besondere Unterstützung erhalten die Schülerinnen und Schüler, die von der internationalen Vorbereitungsklasse in die Regelklasse wechseln. Hierfür sind eigens IVK-Mentoren ausgebildet.

An der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule sind in vielfältiger Weise Maßnahmen implementiert, die das Sozialverhalten fördern. Maßnahmen neben dem fest etablierten Klassenrat sind interkulturelles Training, Kompetenztraining, Suchtprävention, Angebote und Vernetzung im Stadtteil, Gruppentraining für gewalttätige Jugendliche (Cool-in-School-Trainer), soziales Gruppentraining des Jugendhilfeträgers mit Elternunterstützung (in Just) und die Mentorenprojekte. Die Ausbildung zum Streitschlichter und zum Schulmentor ist darüber hinaus etabliert und ermöglicht die Stärkung der sozialen Begabungen. Auch ein Patensystem zwischen den Jahrgängen ist implementiert. Jahrgangsregeln werden in Klasse 5 und 7 neu erarbeitet und individuell in den Einzelklassen ergänzt. Die Einhaltung der Regeln und der Einsatz von Konsequenzen werden unterschiedlich gehandhabt. Die breit aufgestellten Angebote des Beratungsteams sollten noch transparenter unterbreitet werden, sodass die Schülerinnen und Schüler gezielt die Ansprechpartner kennen und wissen, wen sie in welcher Situation in Anspruch nehmen können.

<b>stark:</b>	-
<b>eher stark:</b>	2.4 Erziehungsprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-

## Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler gehen überwiegend gern in ihre Schule und zeigen sich zufrieden mit den gelebten Werten an der Schule. Die Haltung der Lehrpersonen wird positiv hervorgehoben. Allerdings werden eine größere Transparenz in der Notengebung und ein einheitlicheres Einhalten der Schulregeln durch alle gewünscht. Die Eltern sind mehrheitlich zufrieden mit der Schule ihres Kindes und mit ihrer Einbindung in das Schulleben. Das enorme Engagement der Lehrpersonen wird als große Stärke der Schule angesehen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren sich stark



mit den Werten der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule. Die Schülerinnen und Schüler stehen mit ihrer Vielfalt für sie im Mittelpunkt. Das Arbeitsklima und die hohe Kollegialität tragen zur Zufriedenheit bei. Daher zeigen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgesprochen froh, gerade an dieser Schule tätig zu sein.

<b>stark:</b>	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
<b>eher stark:</b>	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
<b>eher schwach:</b>	-
<b>schwach:</b>	-